

Sachdokumentation:

Signatur: DS 3131

Permalink: [www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/3131](http://www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/3131)



### Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

### Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

**7.3.2021**

**NEIN**

**STOP**

**PALMÖL!**



**NEIN zum Freihandels-  
abkommen mit Indonesien  
am 7. März 2021**

[www.stop-palmoel.ch](http://www.stop-palmoel.ch)

# 5 Gründe gegen das schädliche Freihandelsabkommen

## Ökologische Katastrophe

Der Palmölanbau zerstört grossflächig die artenreichen Regenwälder. Zahllose Tier- und Pflanzenarten verschwinden. Die Bilder von Orang-Utans, die in ihren letzten Lebensräumen jämmerlich verbrennen, gehen um die Welt. Und der Klimawandel wird angeheizt, denn Monokulturen verdrängen Wälder, welche wertvolle CO<sub>2</sub>-Speicher sind. Der Einsatz von Dünger und giftigen Pestiziden ist hoch. Diese verschmutzen das Trinkwasser sowie die Bäche und Flüsse. Mit dem Freihandelsabkommen wird dieser Raubbau an der Natur weiter beschleunigt.

## Das Abkommen ist ein Etikettenschwindel

Es ist deutlich: Die RSPO-Richtlinien (Roundtable on Sustainable Palm Oil) sind ungenügend und treiben die Zerstörung der Torfmoore und artenreichen Regenwälder weiter an. Immense Flächen fallen der Gier nach Palmöl zum Opfer: Bereits 17 Millionen Hektar Land – eine Fläche viermal so gross wie die Schweiz. Die Nachhaltigkeitskriterien des Abkommens sind zahnlos. Es gibt keine griffigen Kontrollmechanismen und bei Verstössen kaum Sanktionen. Und vor allem: Die Palmölindustrie soll sich selber kontrollieren, denn die Einhaltung wird von der privaten Organisation RSPO kontrolliert, welche von Palmölproduzenten dominiert wird. RSPO steht seit Jahren massiv in der Kritik.

## Gewinne für Konzerne auf dem Buckel der lokalen Bevölkerung

Die Palmölproduktion und -verarbeitung wird von Grosskonzernen dominiert. Lokale Bäuerinnen, Bauern und indigene Gemeinschaften werden durch Monokulturen der Palmölkonzerne verdrängt. Statt auf eigenem Boden Selbstversorgung zu betreiben und Gemüse und Früchte für den lokalen Markt anzubauen, muss die lokale Bevölkerung unter prekären Bedingungen auf Plantagen arbeiten.

## Gravierende Menschenrechtsverletzungen

Indonesien ist ein Hotspot im globalen Wettbewerb um natürliche Ressourcen. Das geht mit einer zunehmenden Militarisierung und gravierenden Menschenrechtsverletzungen einher, mit Landraub und Vertreibung. Auch bei der Liberalisierung des Bankensektors, dem strengeren Schutz des geistigen Eigentums auf Patente für Medikamente und insbesondere dem Sortenschutz für Saatgut, werden global agierende Konzerne bevorteilt.

## Das Abkommen schadet unserer Landwirtschaft

Das billige Palmöl bedroht schon heute unsere einheimische Ölsaatenproduktion wie Raps- und Sonnenblumenöl. Mit diesem Freihandelsabkommen wird die Nachfrage nach billigem Palmöl weiter angeheizt – und dies geschieht auf Kosten gesunder und nachhaltiger Alternativen aus lokaler Produktion.

## Deshalb: Nein am 7. März zum zerstörerischen Freihandelsabkommen mit Indonesien!

### Unterstützen Sie uns mit einer Spende:

IBAN: CH 08 0839 0037 6840 1000. Vielen Dank!

### Weitere Infos:

Verein Referendum Stop Palmöl, Postfach 171, 1242 Satigny GE  
[www.stop-palmoel.ch](http://www.stop-palmoel.ch)